

(= 60 Kr.) bei allen Postämtern, Buchhandlungen und Zeitungsstellen bei Selbstabholung. Bei der Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Berlin SW. 68 1. A. 25 J (= 75 Kr.) nach dem Inlande und Oesterreich-Ungarn; nach dem Auslande 1. A. 50 J.

In einzelnen Stücken zu 10 J (= 6 Kr.) von allen Buchhandlungen und Zeitungsstellen.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe gestattet. Nachdruck von Novellen nur nach Vereinbarung.



Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen.

Reicht einer vierzehntägigen Beilage „Fürs kleine Post“, einer monatlichen „Handarbeitsbeilage“, einer monatlichen „Musikbeilage“ und einer vierzehntägigen „Modenbeilage“.

Begründet von Dr. Arthur von Studnik.
Herausgegeben von Clara von Studnik.

Preis-gekrönt:
Internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf, Wien 1889.
Ausstellung für volkswirtschaftliche Gesundheits- und Krankenpflege, Stuttgart 1890.
Ausstellung für volkswirtschaftliche Gesundheits- und Krankenpflege, Halle a. S. 1891.
Ausstellung für bürgerliches Hauswesen zu Pfaffhausen in Thür. 1891.
Ausstellung für das Rote Kreuz zu Leipzig 1892.

Anzeigen

für die nächste Nummer müssen Spätkunden Donnerstag früh in der dem Erscheinen vorausgehenden Woche (also 9 Tage vorher) bezahlt einreichen. Preis der Bille in der Ausgabe für das Deutsche Reich 1. A. (= 60 Kr.), in der Ausgabe für das Ausland u. für Oesterreich-Ungarn je 20 J (= 10 Kr.), im Stellenanzeiger (nur für Stellengesuche und Angebote) 30 J (= 55 Kr.). Für je 1000 Zeilen, bis zu einem Viertelbogen, berechnen wir 3. A. für die Ausgabe für Oesterreich-Ungarn 3 fl. Wertbeträge bitten wir, uns nicht in Markten zu senden. Forderungs- und Geldbriefe sind an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Berlin SW., Lindenstraße 26, zu richten.

Inhalt: Milde. — Das gesellige Figurenlaufen auf dem Eise. — Die Lehrkrankheit und ihre Geltung. (Schluß.) — Der Mutter Traum. (2. Fortsetzung.) — Karnaval. — Unterricht. — Geselligkeit. — Handarbeit. — Wohnung. — Teppiche. — Wäsche. — Für die Küche. — Schenketitel für ein feines Gesellschaftessen. — Preßbühmischer Räubersettel. — Berufsprober. — Echo. — Briefkasten. — Rätsel. — Auflösung des Räthels in Nr. 537. — Musikbeilage. — Anzeigen.

Strebe nach dem Höchsten immer, Wille aber nie und nimmer
Streben bringt Dir Ehren ein, Ein gemeiner Streber sein!

Das gesellige Figurenlaufen auf dem Eise.

Von H. A. Stöckner zu Baden-Baden.

Die Kunst des Schlittschuhlaufens hat vor der Tanzkunst den Vorzug, daß Jedermann sie für sich allein ausüben kann. Indessen ist der Eislauf durchaus nicht bloß ein Vergnügen für einfielertisch angelegte Naturen, sondern er gestattet wie der Tanz die Vereinigung mehrerer dem männlichen oder weiblichen oder auch beiden Geschlechtern angehöriger Personen, die an kunstreichen Verschlingungen es den Tänzern auf dem Parkett der Ballsäle gleich thun, ja, sie an Geschicklichkeit und Anmut oft überreffen.

Wer kennt nicht das „Holländern“ zu Mehreren oder zu Zweien mit kreuzweisem Händereichen, „das Haschen“, „die Kette“, „die Schlange“ u. a.? Höher als alle diese Uebungen aber steht das gesellige Figurenlaufen, weil ihm bildender, künstlerischer Wert innewohnt. Leider wird es bis jetzt meist nur in den Hauptstädten geübt, wo hervorragende Läufer Anregung und Vorbild geben. Zwei oder vier gute Schlittläufer sind in dieser Beziehung für einen Verein oft von größerem Vorteil als Duzende von Eisfreunden, die nur ziel- und zwecklos sich hin- und her bewegen. Besonders anregend wirkt das Beispiel begabter, anmutiger Schlittschuhläuferinnen.

Die einfachste der geselligen Kunstfiguren ist der Kontrabogen. Die Läufer stellen sich in einer Reihe hinter einander auf und zählen ab, worauf die geraden Zahlen eine Viertelwendung rechts, die ungeraden eine links machen. Auf das Kommando „los!“ beginnen alle geraden Zahlen mit dem linken, alle ungeraden mit dem rechten Fuß: Bogen vorwärts auswärts. Der Bogen wird zu einem halben Kreise ausgebeugt, so daß zu Ende des Bogens sämtliche Läufer sich wieder in einer Linie befinden, die Gesichter der entgegengesetzten Seite zugekehrt. Den zweiten Bogen laufen die geraden Zahlen auf dem rechten, die ungeraden auf dem linken Fuß. 1, 3, 5 u. s. f. einerseits und 2, 4, 6 u. s. f. andererseits haben jeweilig die gleichzeitige Bewegung, ein Jeder achte genau auf seinen Vordermann. Lange, flache Bogen sind fehlerhaft. —

Milde.

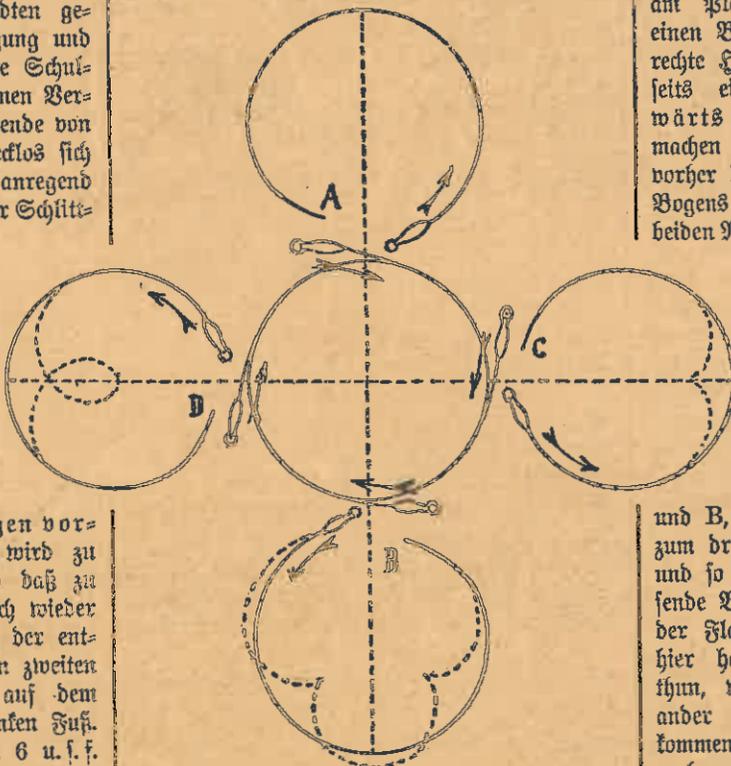


Sprech mir nicht von Lebenswonne,
Mädchen, sieh — ich bin so müd ...
Nimmer strahlen Freudenstrahlen
Aus dem schmerzdurchdrungenen
Lied ...

Meiner Leyer zarte Sänge
Sind jetzt matte Seufzer nur,
Sind die letzten Abschiedsklänge
Auf des Glückes Rosenspur ...

Meine Träume sind zerronnen,
Meine Rosen sind verblüht ...
Sprech mir nicht von Lebenswonne,
Mädchen, sieh — ich bin so müd' ...
Ferd. Wilhelm —.

Die Kontrabogen lassen sich auch vorwärts einwärts ausführen, ebenso rückwärts auswärts und einwärts. Für diese verschiedenen Laufarten gelten dieselben Regeln,



die ich im vorigen Winter bei Beschreibung der vier Bogenarten gab.

Schulgerechte Art des Kontralaufens für vorgeschrittene Läufer: Statt einfach sich von einer Seite der Bahn zur andern zu begeben,

machte man nur eine vorher bestimmte Anzahl von Bogen, vielleicht 3, 5 oder mehr und schließe den letzten mit einem ganzen Kreise. Sämtliche Läufer wechseln dadurch die Fronte. Man gehe nun mit der gleichen Bogenzahl bis zum Aufstellungsplatze zurück, wo abermals mit einem ganzen Bogen umgekehrt wird.

In gleicher Art wie der einfache Bogen sind Schlangenbogen, Dreier, Doppeldreier und Schlinge wirksame und sehr nützliche Figuren zum geselligen Kontralaufen.

Eine Gesellschaftsfigur, die immer viel Heiterkeit erregt, ist die Wandelacht. Eine beliebige Zahl von Läufern, für den Anfang am besten sechs, stellen sich in Zwischenräumen von zwei Armeslängen in eine Linie, die Gesichter dem Mittelpunkt der Linie zugewendet. Die beiden Läufer in der Mitte, die sich in Folge dessen anschauen, beginnen nun Bogen vorwärts auswärts auf dem linken Fuß, reichen sich die linken Hände und beschreiben so ein und einen halben Kreis. Am Ende desselben steht A am Platze des B und B am Platze des A. Ein jeder beginnt nun einen Bogen auf dem rechten Fuß, reicht die rechte Hand dem nächsten Nachbar, der seinerseits einen Bogen rechts vorwärts auswärts zu beginnen hat, und die zwei Paare machen so ein und einen halben Kreis, wie vorher das erste Paar allein. Zu Ende dieses Bogens sind A und B an die Plätze der beiden Nachbarn vorgerückt, während diese zwei in der Mitte stehen. Es kreisen so zum nächsten Bogen drei Paare, als erstes die zwei jetzt in der Mitte befindlichen Läufer, als zweites und drittes A und B, die vom Platze des ersten Nachbarn aus jeweils dem zweiten Nachbar die Hand reichen und sich mit ihm drehen. Vom zweiten Nachbar wandeln A

und B, jeder auf seiner Seite fortschreitend, zum dritten Nachbar, vom dritten zum vierten und so fort, bis jeder Teilnehmer in die kreisende Bewegung hineingezogen ist. Die Läufer der Flanken kommen dadurch in die Mitte, hier haben sie selbstverständlich dasselbe zu thun, wie A und B, sie kreisen erst um einander und wandeln dann, jedem Entgegenkommenden die Hand reichend und sich 1 1/2 mal mit ihm in Kreise drehend, nach den Seiten. Am Ende der Reihe beschreibt jeder Läufer einen einfachen Kreis allein und bezieht sich mit dem nächsten Bogen von Neuem in den fröhlichen Wirbel — auf und nieder — hin und her. Mit Einsetzen des rechten Fußes